

Netzwerk Frühe Hilfen

Wirkung



Inhaltsverzeichnis

1. Warum Frühe Hilfen?	3
2. Frühe Hilfen in Karlsruhe: damit aus Fragen und Herausforderungen keine großen Probleme werden	4
3. Wie wirken die Frühen Hilfen in Karlsruhe?	5
Erstinformation durch Mutterpasseinleger, Klinikbesuche und Begrüßungsgespräche	5
Startpunkt-Elterncafés	6
Beratungsbausteine	7
Kindesalter	9
Themen	10
4. Wie erleben Karlsruher Familien die Frühen Hilfen?	11
5. Fazit und Ausblick	14
Impressum	16

„Frühe Hilfen haben sich zu einem eigenständigen Versorgungselement entwickelt: Sie bündeln bereits bestehende Leistungen für Familien ressourcenschonend und bieten innovative Unterstützungsformen für Familien in belasteten Lebenslagen an.“¹

1. Warum Frühe Hilfen?

Im Jahr 2006 wurde eine breite gesellschaftliche Debatte über Kinder und ihren Schutz in der Bundesrepublik geführt. Vorausgegangen waren massive Fälle von Vernachlässigung und Kindesmisshandlung, teils mit Todesfolge. Weitere Faktoren, die in den Diskurs miteinfließen, waren außerdem Kostensteigerungen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie sich verändernde Krankheitsbilder von Kindern und Jugendlichen.

Über die Antwort auf die Frage, wie man dieser Herausforderung zielführend begegnen kann, gab es recht schnell einen breiten Konsens. Praxis, Wissenschaft und Politik sprachen sich für den auf- beziehungsweise Ausbau präventiver Hilfen aus. Diese sollten früh ansetzen und ein umfassendes Unterstützungsangebot für Familien und hier vor allem für Familien in herausfordernden Lebenslagen darstellen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren – in diesem Fall zwischen Sozialem und Gesundheit – verbessert werden. Entsäulung und systematische Vernetzung waren und sind das Ziel. Das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Verantwortung zu rücken, den präventiven Kinderschutz zu verbessern und die Entwicklungschancen von Kindern von Anfang an zu erhöhen, daran arbeiten die Frühen Hilfen.

Nach einem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2006 auf den Weg gebrachten Aktionsprogramm „Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme“ und der Gründung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) 2007 wurden die Frühen Hilfen 2012 mit dem Bundeskinderschutzgesetz das erste Mal gesetzlich verankert. Seit 2018 übernimmt die Bundesstiftung Frühe Hilfen die gesetzlich festgelegte Aufgabe des Bundes zur Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen. Auf Länderebene übernehmen Koordinierungsstellen die Begleitung der Maßnahmen zur Umsetzung der Frühen Hilfen vor Ort, in Baden-Württemberg der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS). Entscheidend für die stetige Verbesserung der Frühen Hilfen und vor allem eine am tatsächlichen Bedarf angepasste Angebotsstruktur sind die multiprofessionellen Netzwerke Frühe Hilfen auf kommunaler Ebene. Sie stellen den Zugang zu niederschwelliger Beratung sicher, sie beraten, begleiten und leiten in die verschiedenen Unterstützungsangebote über. In Karlsruhe ist die Koordination des Netzwerks Frühe Hilfen im städtischen Kinderbüro angesiedelt.

¹ <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/fruehe-hilfen-hintergrund-und-entwicklung/>

2. Frühe Hilfen in Karlsruhe: damit aus Fragen und Herausforderungen keine großen Probleme werden

Im Jahr 2001 entstand ausgelöst durch die Tagung „Baby, Bindung und Beratung“ in Karlsruhe trägerübergreifend bei Fachkräften die Idee eines Fokusangebotes für Familien mit Babys und Kleinkindern. Karlsruhe verfolgte diesen innovativen Ansatz folglich weit vor der Förderung der Netzwerke Frühe Hilfen durch den Bund. Dieser Ansatz bildet einen bis heute bestehenden Konsens der Notwendigkeit gezielter Angebote für die Zielgruppe.

Seit 2003 besteht die Beratungsstelle Frühe Hilfen als Beratungsangebot mit Schwerpunkt auf der Lebensphase von Familien mit Kindern von null bis zwei Jahren.

Ab 2007 kamen weitere Angebote wie Startpunkt-Elterncafés, Familienhebammen, Fachteam Frühe Kindheit – heute Familienbegleitung Frühe Kindheit – dazu.

Der Maßnahmenkatalog „Jugendhilfeplan Frühe Prävention“ – heute „Netzwerk Frühe Hilfen“ – zur Umsetzung der Pflichtaufgaben aus dem Bundeskinderschutzgesetz wurde 2007 sowie die Erweiterung 2012 im Gemeinderat verabschiedet. Hier liegt also der Grundauftrag für die Frühen Hilfen in Karlsruhe zugrunde. Die genaue Ausgestaltung des Netzwerks Frühe Hilfen ist in der Konzeption hinterlegt (Anlage 2).

Ziel aller trägerübergreifenden Bemühungen um eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Frühen Hilfen in Karlsruhe ist das Sicherstellen eines gesunden Aufwachsens und die präventive Vermeidung von Kindswohlgefährdung – damit aus kleinen Fragen und Herausforderungen keine großen Probleme werden.

Ein anonymisiertes Fallbeispiel gibt einen eindrucksvollen Einblick in die Wirkweise des Karlsruher Netzwerks Frühe Hilfen:

„Frau A. meldet sich auf Empfehlung ihrer Hebamme bei der Beratungsstelle Frühe Hilfen. Sechs Wochen nach der Geburt ihres Sohnes fühlt sie sich erschöpft, überfordert und sorgt sich um seine Gesundheit. Sie grübelt viel, weint oft und hat das Gefühl, keine gute Mutter zu sein.

In der Beratung wird über ihr schwieriges Geburtserleben und ihre Erwartungen an sich als Mutter gesprochen und auf entspannte, schöne Momente mit dem Sohn geschaut. Auch Herr A. wird einbezogen. Gemeinsam werden ein entlastendes Unterstützungssystem sowie ein Notfallplan für Krisen entwickelt. Es wird die Abklärung bei einer Psychiaterin empfohlen, die eine depressive Episode diagnostiziert und eine medikamentöse Behandlung einleitet.

Mit zunehmender Unterstützung durch ihren Mann, neue Kontakte im Startpunkt-Elterncafé gewinnt Frau A. mehr Sicherheit. Der Blick richtet sich zunehmend auf gelungene Interaktionen, die Frau A. in ihrer Mutterrolle bestärken. Nach acht Wochen hat sich die familiäre Situation deutlich entspannt; eine Psychotherapie ist in Planung.

Später treten Schlafprobleme bei dem Sohn auf. In mehreren Terminen zur Schlafberatung können die Eltern Entlastung erfahren. Bis zum Beginn der Psychotherapie finden monatliche Beratungsgespräche zur Begleitung der aktuellen Familiensituation statt.“

3. Wie wirken die Frühen Hilfen in Karlsruhe?

„**Von Anfang an – Karlsruhe für Kinder**“ diesen Namensbaustein gaben sich die Fachkräfte in einem Netzwerkentwicklungsprozess 2021/22, der von Prof. Dr. Jörg Fischer (FH Erfurt) begleitet wurde, selbst. Er zeigt die gemeinsame Haltung, das gemeinsam erarbeitete Verständnis des Auftrags und gleichzeitig auch, wie das Netzwerk Frühe Hilfen in Karlsruhe wirkt. Möglichst früh, möglichst niederschwellig und mit dem Ziel, möglichst jedem Kind eine positive Entwicklung und ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen.

Der 17. Kinder- und Jugendbericht des jetzigen Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt fest:

„Mit den erfolgreichen und innovativ angelegten Frühen Hilfen wird eine bedeutsame Lücke zwischen dem Kinderschutz und allgemeinen Unterstützungsangeboten für Familien geschlossen.“²

Einen Einblick, wie dies in Karlsruhe gelingt und welche Wirkung das Netzwerk entfaltet, geben folgende Darstellungen:

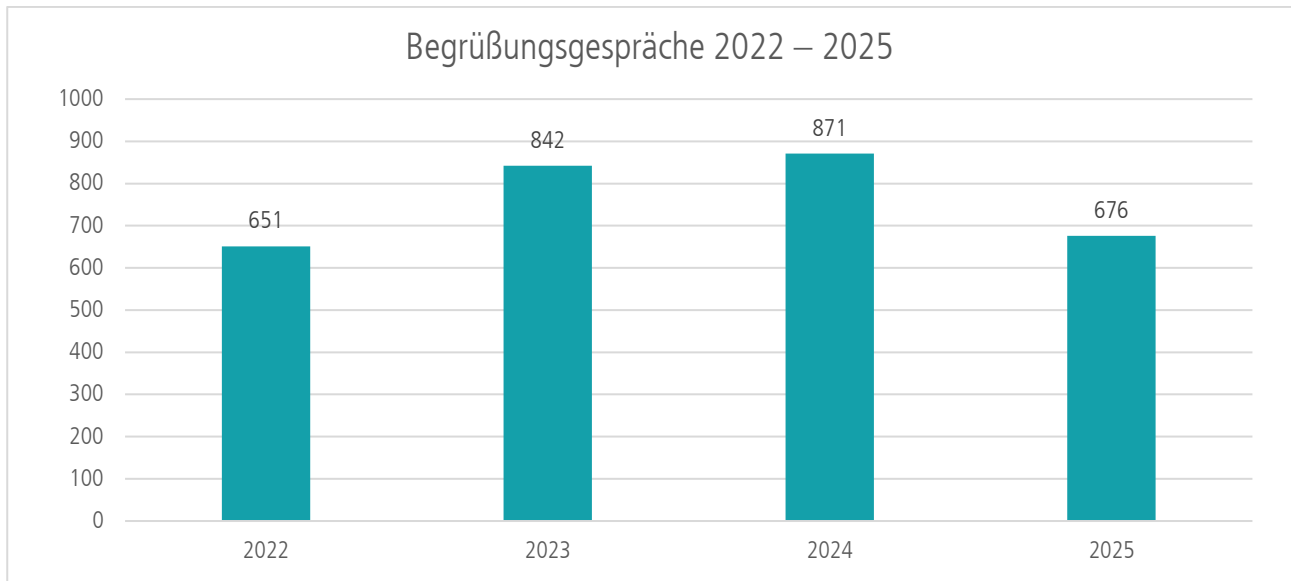
Erstinformation durch Mutterpasseinleger, Klinikbesuche und Begrüßungsgespräche

Gemeinsames Ziel ist es, Familien möglichst früh über die Angebote des Netzwerks Frühe Hilfen zu informieren. Damit dies gelingt, werden den Gynäkologinnen und Gynäkologen in Karlsruhe Einleger für den Mutterpass zur Verfügung gestellt. Dort sind Kontaktdaten der Schwangerschaftsberatungsstellen, des Hebammenverbandes sowie des Netzwerks Frühe Hilfen hinterlegt.

Zudem werden in wöchentlichen Klinikbesuchen durch Fachkräfte des Netzwerks auf den Wochenbettstationen der Karlsruher Geburtskliniken Hinweise auf das Netzwerk verteilt. Nach Geburt ihres Kindes erhalten die Karlsruher Familien eine Begrüßungsmappe. Diese enthält wichtige Informationen für einen guten Start ins Leben und wird in einem Begrüßungsgespräch individuell vorgestellt, vergleiche Abbildung 1. Diese Gespräche führen freiberufliche Hebammen in Kooperation mit der Stadt Karlsruhe. Gerade die Begrüßungsgespräche, die gut ein Drittel der Familien erreichen, sind ein überregional beachtetes Modell, das Familien den Zugang in die Hilfesysteme ermöglicht³. So können Familien früh und wirksam erreicht werden.

² <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/244626/b3ed585b0cab1ce86b3c711d1297db7c/17-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>, S. 396

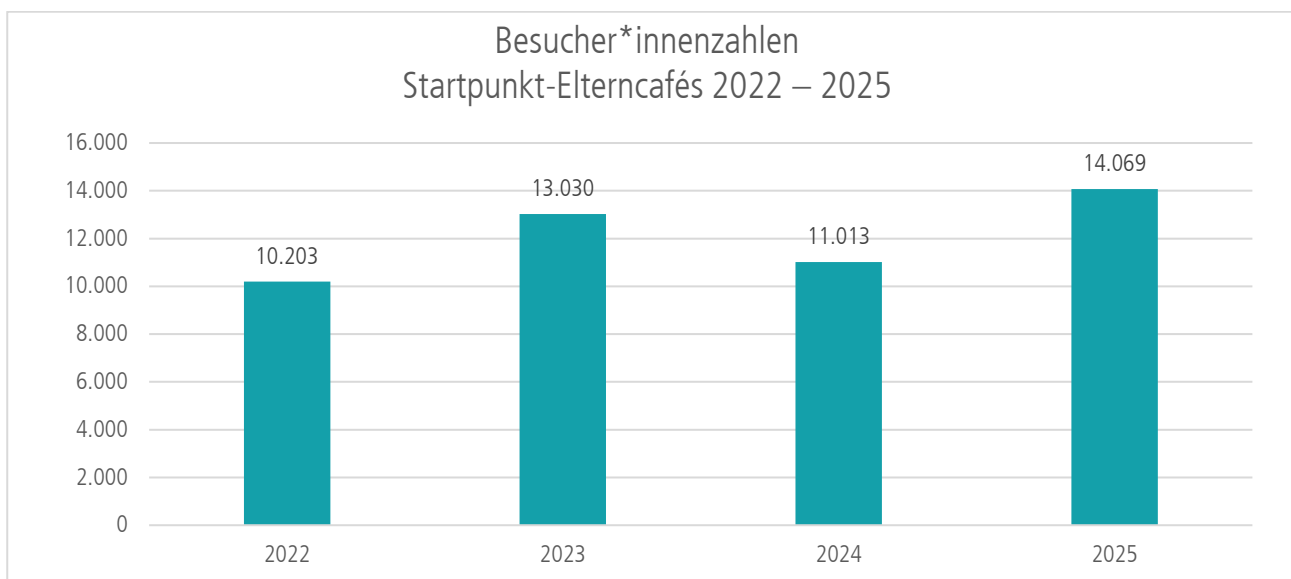
³ In 2025 standen aufgrund der hauswirtschaftlichen Sperre weniger Mittel zur Verfügung, was dazu führte, dass zum Ende des Jahres keine Gespräche geführt werden konnten und die Zahl der Gespräche im Vergleich zum Vorjahr sank.

Abbildung 1: Begrüßungsgespräche

Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Startpunkt-Elterncafés

Einen wichtigen und zentralen Zugang in die Frühen Hilfen stellen die Startpunkt-Elterncafés dar, vergleiche Abbildung 2. Diese Treffpunkte für werdende Eltern sind ein wichtiges Element der Primärprävention. Eltern können dort schon ab der Schwangerschaft Kontakte knüpfen, mit Fachpersonal zur neuen Lebensphase ins Gespräch kommen und wichtige Informationen oder Weitervermittlung zu ihren Fragen bekommen. Die 20 Startpunkte stellen sicher, dass Familien in ihrer Nähe Unterstützung erhalten. Diese Nähe ist gerade in der ersten Lebensphase eines Kindes, in der die Familien in ihrer Mobilität begrenzt sind, essentiell. Die Startpunkt-Elterncafés sind ein sozialräumliches Angebot und Baustein der Sozialen Quartiersentwicklung der Stadt Karlsruhe.

Abbildung 2: Startpunkt-Elterncafés

Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Rückmeldung einer Familie zu den Startpunkt-Elterncafés:

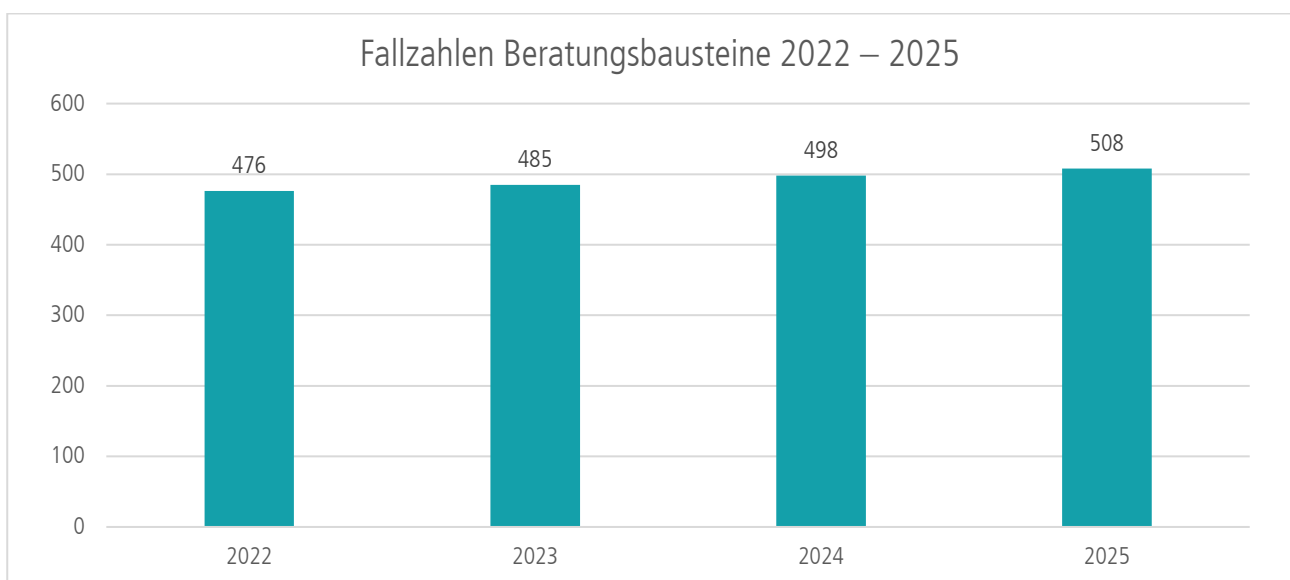
„Vor allem in den ersten Monaten nach der Geburt war das Startpunkt-Elterncafé eine wichtige Anlaufstelle. Man hat an vielen Tagen einen Ort wo man ohne Anmeldung hinkommen kann, wenn einem die Decke zuhause auf den Kopf fällt. Man erhält Unterstützung, kann Fragen stellen und Kontakte mit anderen Eltern knüpfen. Ich hatte anfangs gesundheitliche Probleme und war sehr unsicher mit Kind überhaupt das Haus zu verlassen, aber bei den Elterncafés wusste ich es ist ein sicherer Rahmen mit Unterstützung und es ist alles auf Babys und Kleinkinder zugeschnitten. Das war unglaublich wertvoll und hätte nie durch irgendwelche Kurse ersetzt werden können oder Beratungsstellen, bei denen man erst einen Termin ausmachen muss, weil man sich das manchmal doch nicht traut beziehungsweise denkt die Probleme sind ja nicht so schwerwiegend um dafür extra zu einer Beratung zu gehen.“

Alle Zitate wurden unkorrigiert übernommen.

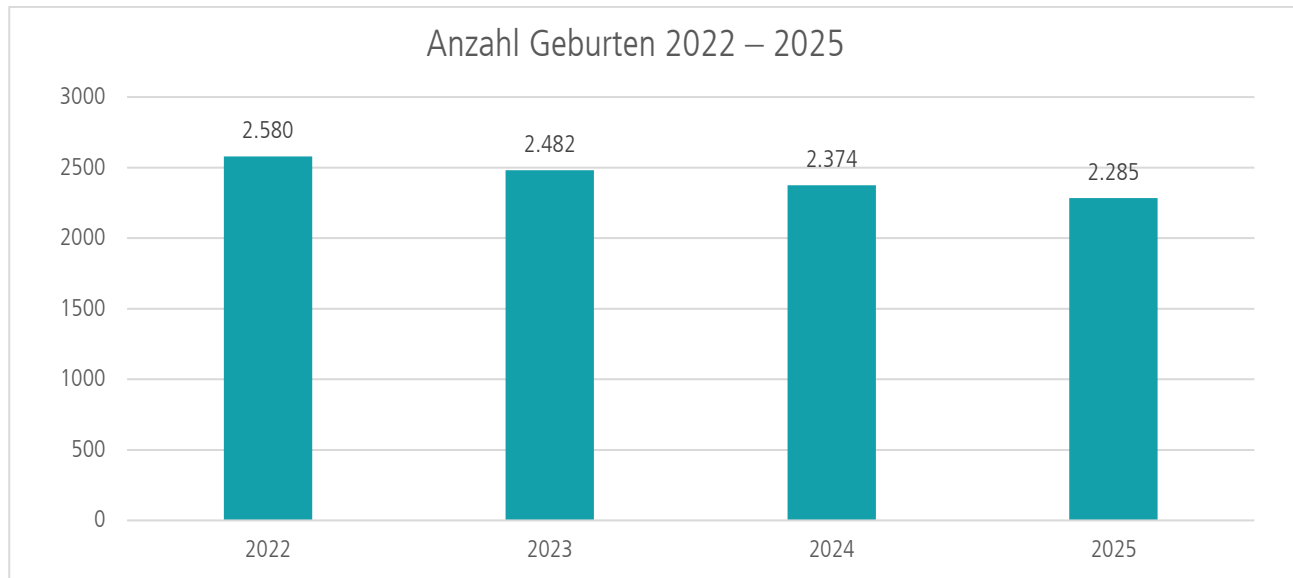
Beratungsbausteine

Wenn bei Eltern in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder (größerer) Beratungsbedarf entsteht, gibt es im Netzwerk Frühe Hilfen verschiedene Beratungsbausteine: Die Beratungsstelle Frühe Hilfen, das Team Familienbegleitung Frühe Kindheit, die Familienhebammen und die Ärztinnen und Ärzte – die, je nach Belastungssituation und Thema, die Familien begleiten. Ein Blick auf die Fallzahlen der Jahre 2022 bis 2025 zeigt einen gleichbleibend hohen Bedarf bei sinkenden Geburtenzahlen, vergleiche Abbildungen 3 und 4. Die Komplexität der Fälle und die Verunsicherung von Eltern, unter anderem durch die Ratgeberkultur auf Social Media, nehmen stetig zu. Die sensible Phase rund um die Geburt ermöglicht die Anbindung an Hilfesysteme, die auch in späteren Phasen wieder genutzt werden. Auch das erhöht den präventiven Charakter und hilft langfristig, Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden.

Abbildung 3: Fälle der Beratungsbausteine



Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Abbildung 4: Geburten in Karlsruhe

Quelle: Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung

Rückmeldung einer Mutter:

„Es hat mir geholfen meine Wochenbettdepression zu überwinden und Freunde zu finden. Ich hatte eine schwere postpartale Depression und keine Hebamme vor Ort (wegen Umzugs). Die Beratung der frühen Hilfen hat sich alle meine Sorgen angehört, mir konkrete und nützliche (!) Tipps gegeben mit der Situation besser umzugehen, mir Kontakt zur Ärztin verholphen und mir geraten meine Hausärztin auf das Problem anzusprechen. Ohne diese Hilfe weiß ich nicht, wo ich und mein Kind heute wären. Die wöchentlichen Treffs haben wahnsinnig geholfen endlich Kontakt zu anderen Eltern zu bekommen und mich nicht so alleine zu fühlen.“

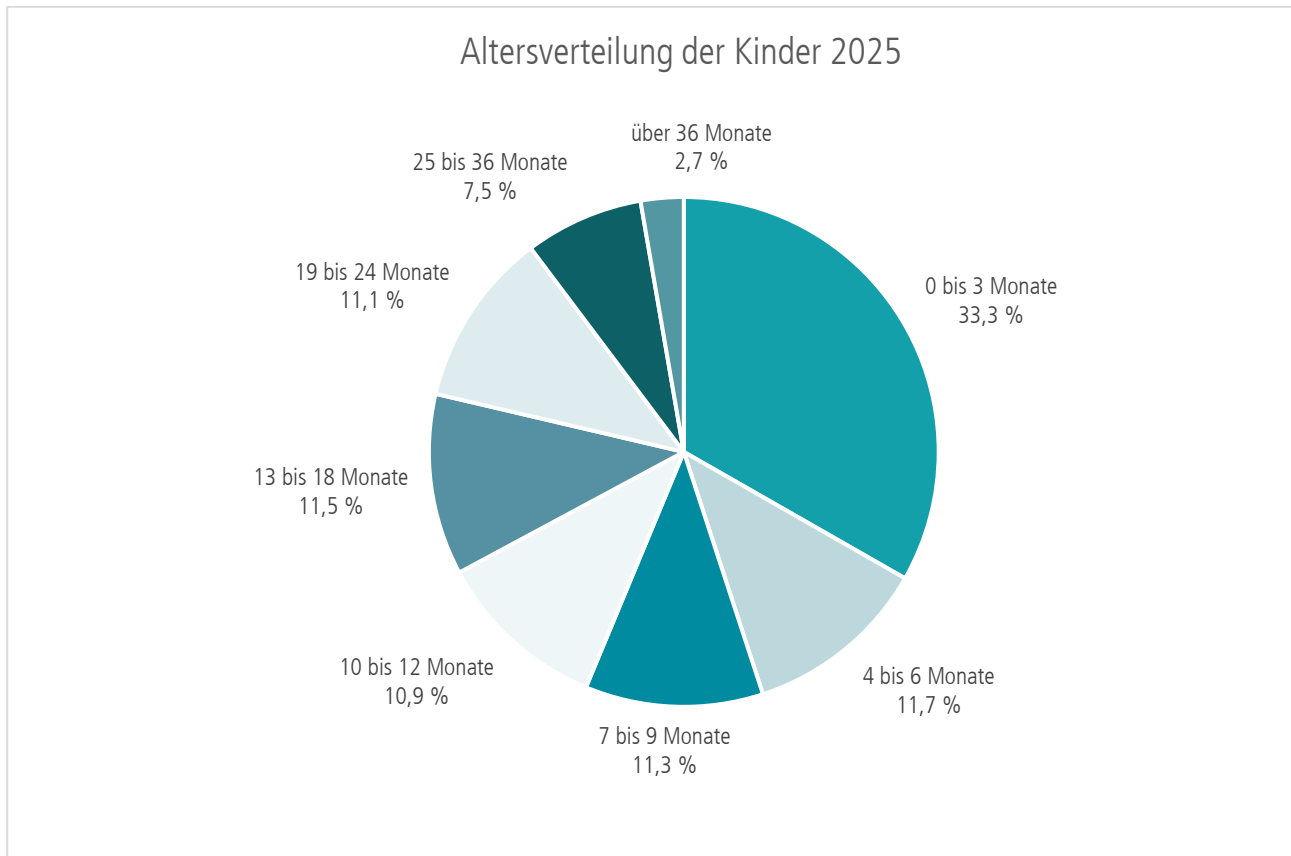
Kurzberatungen

Neben den intensiven Beratungsbedarfen (Fälle) werden durch zahlreiche Kurzberatungen in den unterschiedlichen Settings viele Fragen und Unsicherheiten der Zielgruppe früh aufgegriffen. So werden viele Familien in dieser Lebenssituation stabilisiert. In 2025 wurden insgesamt 2.699 auf individuelle Fragen bezogene Kurzberatungen von bis zu 30 Minuten durchgeführt.

Kindesalter

Einen guten Überblick darüber, wie wichtig die frühe und vor allem zeitnahe Unterstützung der Familien durch das Netzwerk Frühe Hilfen ist, zeigt die Auswertung des Kindesalters zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme. Knapp ein Drittel der Familien (31,3 Prozent) haben in den ersten drei Monaten nach Geburt Unterstützungsbedarf, vergleiche Abbildung 5. Dabei gibt es keinen relevanten Unterschied, ob das Kind weiblichen oder männlichen Geschlechts ist.

Abbildung 5: Kindesalter



Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

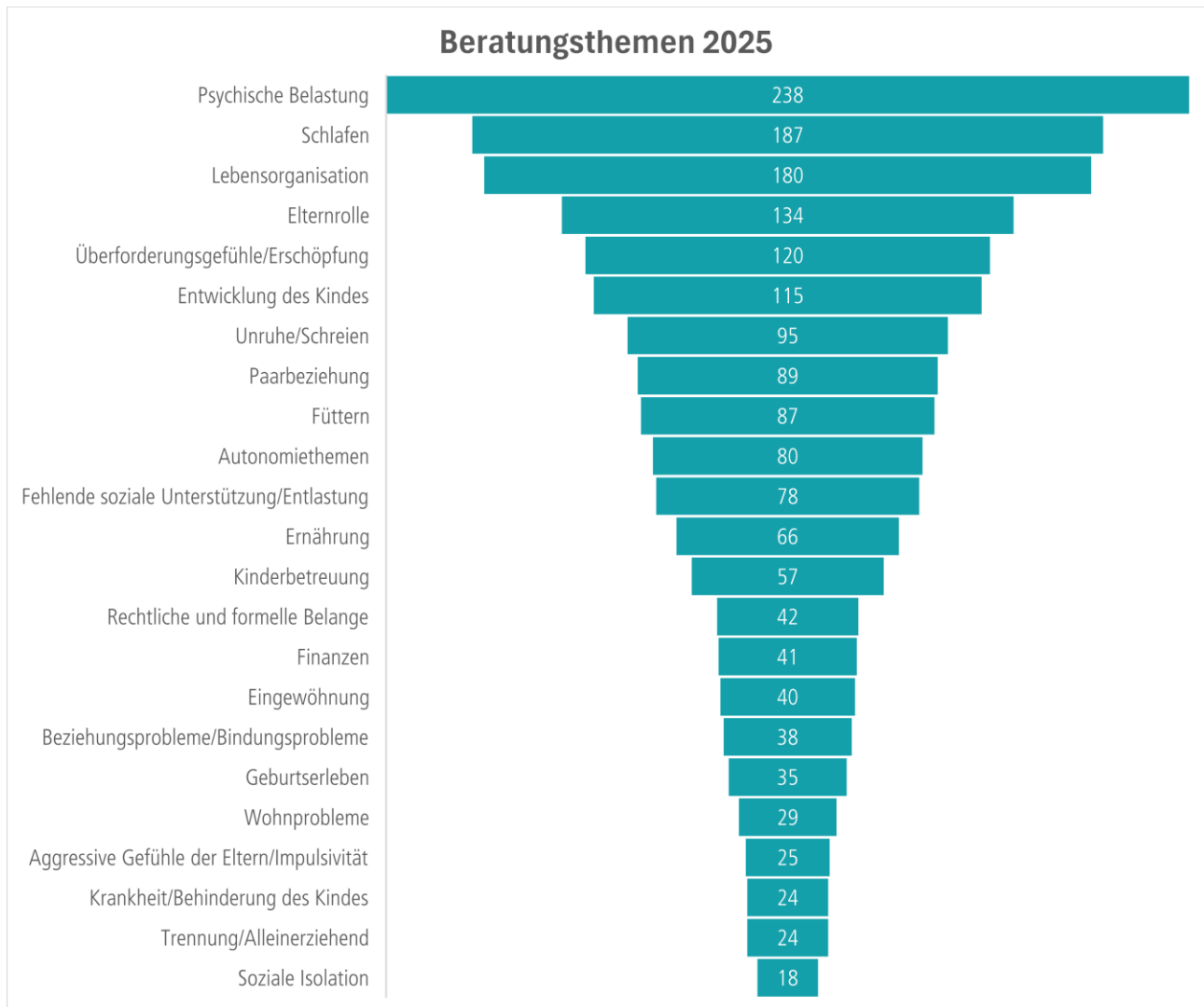
Rückmeldung einer Familie:

„Es war für uns in der Situation essenziell um vor allem in den ersten zehn Monaten bis heute (15 Monaten) psychisch nicht auszubrennen und es zu keinem Schaden Beteiligten gekommen ist. Engmaschiges Betreuen in Abständen von ein bis zwei Wochen und das Erarbeiten klarer Strategien um mit der Situation umzugehen aber auch aktiv zu verbessern hat dazu geführt, dass wir bestmöglich heute in psychischer Verfassung sind und es unserem Sohn gut zu gehen scheint.“

Themen

Was Familien in der frühen Lebensphase ihrer Kinder belastet, zeigt ein Blick auf die bearbeiteten Themen und deren Anzahl durch die Beratungsbausteine in 2025:

Abbildung 6: Beratungsthemen



Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Die bearbeiteten Themen und die Häufigkeit ihrer Nennung bilden wiederum eine Basis, um präventive Angebote bedarfsgerecht (weiter-)zuentwickeln. So ist das Thema Schlafen beispielsweise dauerhafter Bestandteil des Angebotsportfolios von „Kinderbüro ON AIR“.

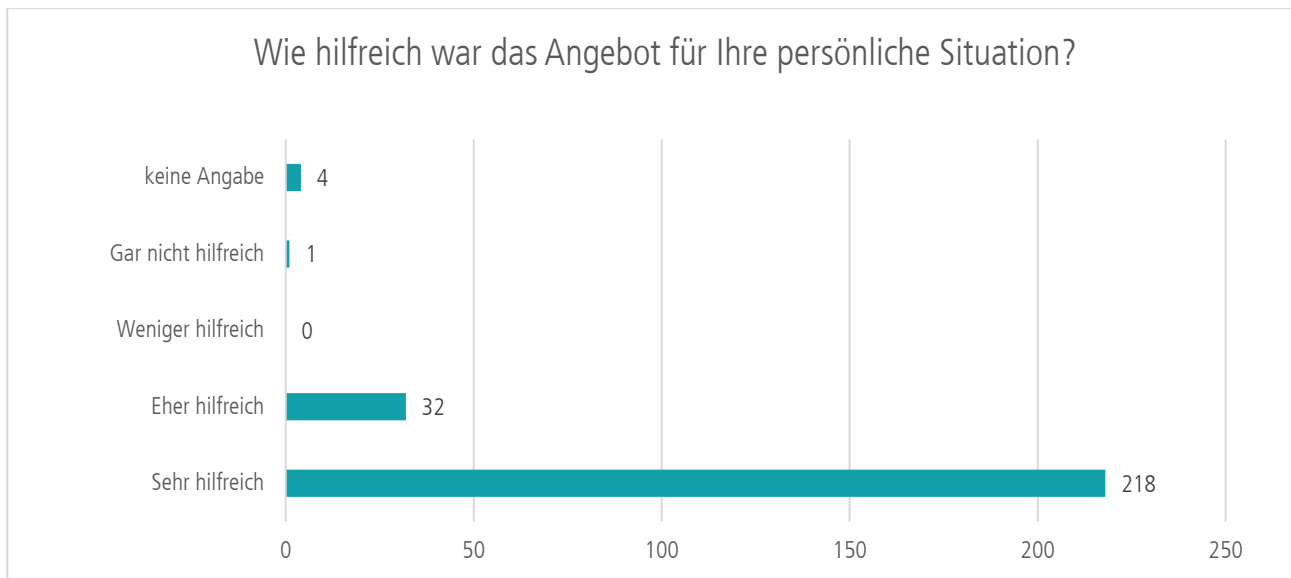
4. Wie erleben Karlsruher Familien die Frühen Hilfen?

Entscheidend für ein chancengerechtes Aufwachsen ist, dass die Hilfen dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Daher ist es unerlässlich, Familien zu ihren Erfahrungen mit dem Netzwerk Frühe Hilfen zu befragen. Eltern geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote. Ihre Rückmeldungen sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und geben gleichzeitig einen wertvollen Einblick in die Bedarfe von Familien und deren Entwicklung.

Seit Juli 2025 besteht für Karlsruher Familien dauerhaft die Möglichkeit, digital an einer Befragung des Netzwerks Frühe Hilfen teilzunehmen. Die Umfrage basiert auf Freiwilligkeit und kann per QR-Code über ein Smartphone ausgefüllt werden. Teilgenommen haben bis Januar 2026 bereits 255 Menschen.

Auf die Frage, wie hilfreich das Angebot (der Frühen Hilfen) für ihre persönliche Situation waren, antworteten die Teilnehmenden eindeutig:

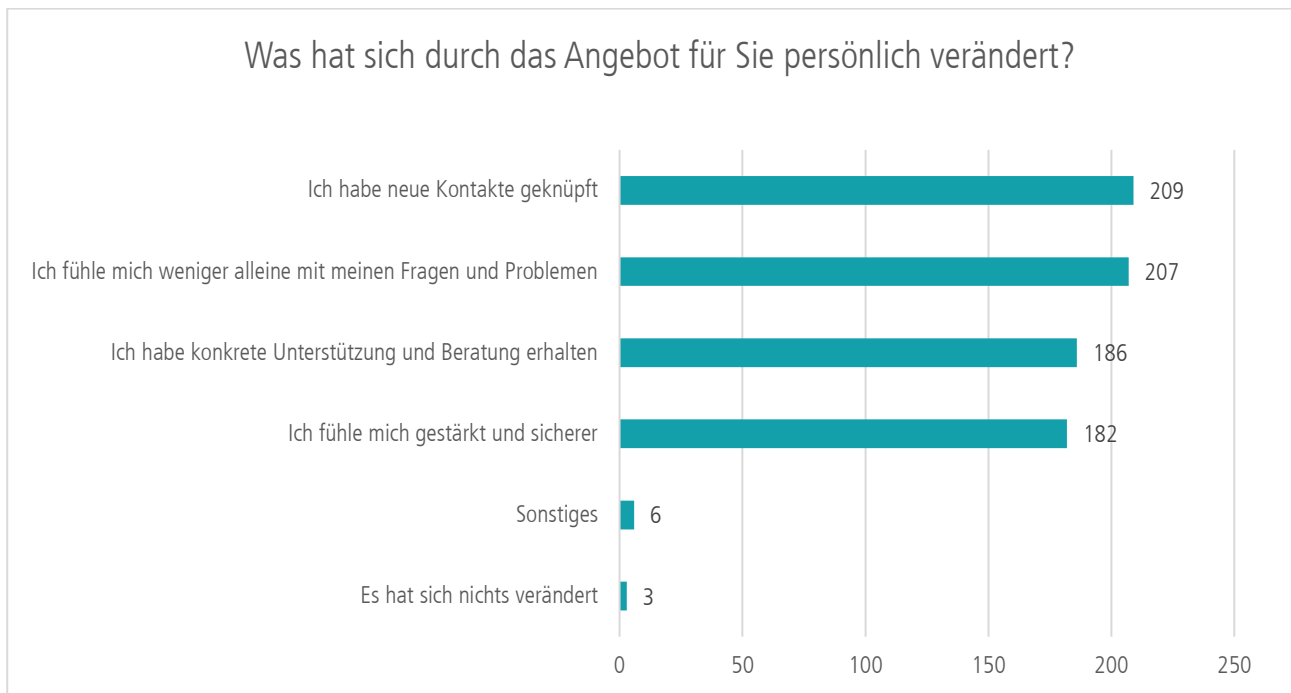
Abbildung 7: Befragungsergebnisse zur persönlichen Situation



Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Die Antworten auf die Frage „Was hat sich durch das Angebot für Sie persönlich verändert?“ zeigen klar auf, welche Wirkung(en) die Angebote der Frühen Hilfen entfalten. Den Teilnehmenden waren Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 8: Persönliche Veränderungen durch Angebote

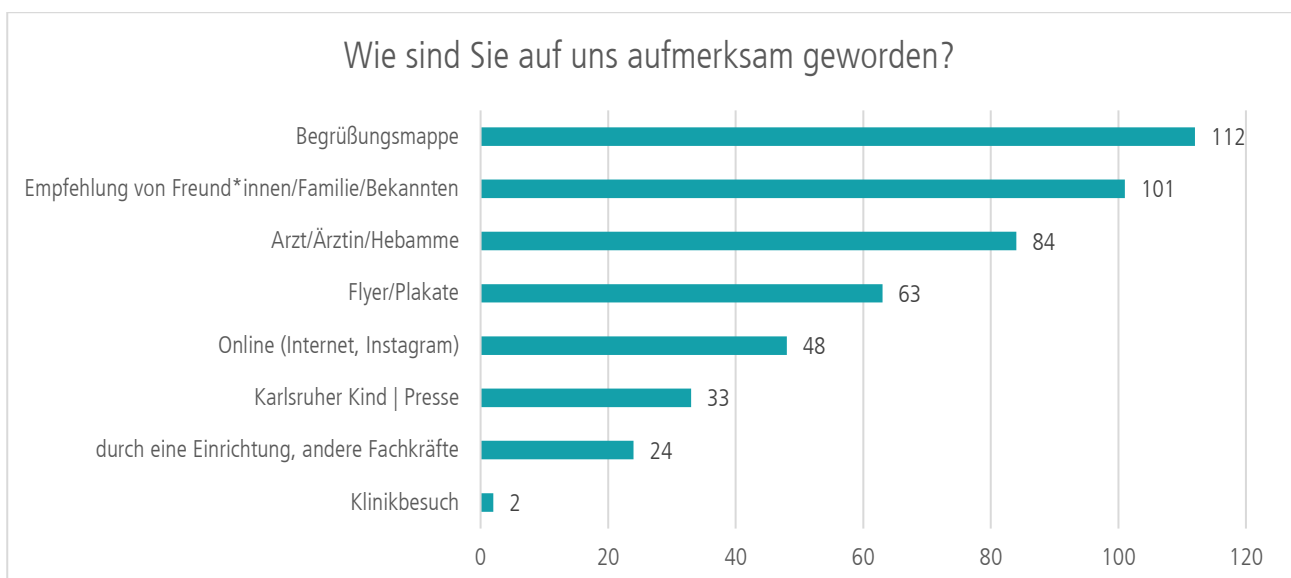


Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

Zusammengefasst bedeutet dies, dass soziale Vernetzung, regelmäßiger Austausch mit anderen Eltern sowie professionelle Beratung in den ersten Lebensjahren des Kindes von entscheidender Bedeutung sind.

Wie wichtig die multiprofessionelle Zusammenarbeit, gleichzeitig aber auch die unterschiedlichen Zugangswege für Familien sind, zeigen die Antworten auf die Frage „Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?“:

Abbildung 9: Zugänge zu den Frühen Hilfen



Quelle: Stadt Karlsruhe | Sozial- und Jugendbehörde

In einem Freitextfeld hatten die Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit, dem Netzwerk Frühe Hilfen „mit auf den Weg zu geben“, was ihnen wichtig ist. Dieses Feld wurde vielfach genutzt. Hier eine Auswahl:

„Vor allem die Frühen Hilfen haben mich schon mehrmals in sehr herausfordernden Phasen unterstützt und damit auch ein bisschen gerettet. Ich bin unfassbar dankbar für dieses Angebot“

„Mein Mann tat sich in den ersten Monaten schwer mit unserem Kind eine gute Bindung aufzubauen und sich auf es einzulassen, die kurzfristig hinzugerufene psychologische Beratung hat ihm dabei geholfen und uns als Familie in dieser besonderen Situation unterstützt und langfristig gestärkt“

„Maximaler mentaler Support und konstruktive Maßnahmen Vorschläge und Ausarbeitungen die individuelle für unsere Familie nötig, und Überlebensnotwendig war und weiterhin ist. (Wir hatten eine sehr schwierige Anfangsphase mit unserem (High high Need) Baby. Ich bin so unendlich dankbar für die professionelle Unterstützung die wir hier bekommen durften. Ich weiß nicht wie wir die Zeit überstanden hätten.“

„Es hilft mir, mich als Frau und Mutter sicherer, verstanden und akzeptiert zu fühlen.“

„Zu Beginn ist man völlig überfordert. Es tut gut andere zu treffen und Fragen loszuwerden. In Momenten, in den ich mit drei Kindern nicht mehr weiterwusste, wie es weiter gehen sollte wurde mir sehr weiter geholfen“

„Es ist extrem wichtig, bei angespannter und in gegebenenfalls instabiler Lebenslage mit Baby/Kleinkind einen regelmäßigen Austausch mit anderen Eltern in einem betreuten Rahmen zu haben. Ohne wäre ich verzweifelt.“

5. Fazit und Ausblick

Das Netzwerk Frühe Hilfen Karlsruhe wirkt auf verschiedenen Ebenen: für Familien in herausfordernden Lebenssituationen, persönlich und gesellschaftlich. Die Frühen Hilfen

- tragen zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei
- helfen, die psychische Gesundheit von Eltern und Kindern zu erhöhen
- ermöglichen Familien, frühzeitig Hilfe zu erhalten, die sie sonst nicht oder deutlich später erhalten hätten
- ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe (zum Beispiel von Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit psychischen Belastungen/Erkrankungen)
- fördern Integration
- steigern die Familienfreundlichkeit der Stadt Karlsruhe
- wirken gegen Einsamkeit
- zeigen Bedarfe junger Familien auf
- fördern elterliches Engagement
- stärken den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt

„In der Kinder- und Jugendhilfe gibt es innerhalb der letzten Dekade neben dem Ausbau der Kindertagesbetreuung kaum ein Feld, welches sich quantitativ so dynamisch entwickelt hat und qualitativ so viele Impulse für die Fortentwicklung der Arbeit mit Eltern und ihren Kindern geben konnte, wie die Frühen Hilfen.“⁴

Dies gilt mit Sicherheit auch für das Netzwerk der Frühen Hilfen in Karlsruhe. Die Frühen Hilfen haben sich in den vergangenen Jahren zu einem bewährten und unverzichtbaren Instrument der – vor allem primären und sekundären – Prävention entwickelt. Das konsequente Verfolgen des partizipativen Netzwerkansatzes, das fundierte Zusammenwirken von Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen sowie die in diesem Maß besondere Kooperationstrios zwischen Bund, Land und Kommune tragen dazu bei, die Entwicklungschancen von Kindern aktiv zu erhöhen. Die Frühen Hilfen ermöglichen gelingende Familiensysteme und Kindern ein gutes Entwickeln. Sie tragen so dazu bei, die dringend notwendige gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Gleichzeitig stehen auch die Frühen Hilfen vor großen Herausforderungen.

„Gleichwohl sind auch die Frühen Hilfen angehalten, sich auf verändernde Rahmenbedingungen einzulassen und die eigene Arbeit gegebenenfalls zu modifizieren. Außerdem sind sie dringend auf politische Unterstützung angewiesen, um den Erfolg in der Etablierung des Netzwerkansatzes und der Erweiterung niedrighwelliger Zugänge zu den Eltern auch langfristig zu sichern. Denn klar ist, dass Frühe Hilfen infolge der ausgebliebenen finanziellen Anpassung an die gestiegenen Bedarfe derzeit von der Substanz des Geschaffenen leben und nicht mehr von der Perspektive des Möglichen. Verbale Wertschätzung allein sichert nicht die Zukunft dieses zentralen Arbeitsbereichs.“⁵

⁴ <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/244626/b3ed585b0cab1ce86b3c711d1297db7c/17-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>, S. 391

⁵ <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/244626/b3ed585b0cab1ce86b3c711d1297db7c/17-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>, S. 392

Die Bedarfe der Familien steigen, die Fälle werden komplexer und die finanziellen wie auch personellen Rahmenbedingungen sind äußerst herausfordernd. Gemeinsame Aufgabe ist es, Familien weiterhin verlässliche und niederschwellige Unterstützungsstrukturen zu bieten, damit eine Debatte wie zu Beginn der 2000er Jahre nicht mehr notwendig wird.

Impressum

Copyright

Stadt Karlsruhe

Herausgegeben von:

Stadt Karlsruhe

Sozial- und Jugendbehörde – Kinderbüro

Layout

Felix Vorreiter

Illustration

Nikolai Renger

Stand

April 2026

Die aktuellen Informationen und Kontaktdaten des Netzwerks Frühe Hilfen finden Sie im Internet unter: www.karlsruhe.de/netzwerk-fh